

Staatsdienst. 1858 kam er in das Hofkammerarchiv. Durch eine Erbschaft nach seinem Vater vermögend geworden, beendete er 1867 die Beamtenlaufbahn und widmete sich vor allem seinen literar. Neigungen. O. veröff. schon während seiner Berufstätigkeit mehrere fachliche und schöngeistige Schriften. Als Verfasser von Aphorismen war er vom Vorbild Feuchterslebens (s. d.) ausgegangen, ohne jedoch dessen Spruchweisheit in Inhalt und Form zu erreichen. O., der sich umfassende hist. und literar. Kenntnisse angeeignet hatte, verwertete in seinen Dichtungen bes. Stoffe der antiken und nord. Mythol. Seine eigentliche Begabung zeigt sich in der lebendigen Anschaulichkeit seiner Naturlyrik. Liebevoll auf das Einzelwesen eingehend, gestaltet er in einer aus scharfer Beobachtung gewonnenen, gegenständlichen Darstellungsart die Welt des Kleinen. Dem gedanklichen Inhalt entspricht der einfache, liedhafte Ton dieser Gedichte. Im Rahmen seiner Quellenstud. war O. auch als Übersetzer aus der nord. Literatur tätig.

W.: Arabesken (Aphorismen), 1845; Gedichte, 1873. Dramen: Perikles, 1868; Alexanders Zug nach Persien, 1876; Govinda, 1878; Behram, 1881; Arminius, 1882; Johanna Plantagenet, 1883; Donna Maria de Pacheco, 1884; Albin Hamad, 1889. K. O. s. dichter. Werke, 4 Bde., o. J. Übers.: Schwed. Volkssagen und Märchen, 1848; Die nord. Runen nach Liljegren, 1848; etc. Hist., finanzkundliche und volkswirtschaftliche Abhh.

L.: N. Fr. Pr. vom 29. 3. 1898; Brümmer; Leimbach; Giebisch-Gugitz; Kosch; Kürschner, 1889-98; Nagl-Zeidler-Castle, Bd. 3, S. 203, 219, Bd. 4, S. 1933; F. Wienstein, Lex. der kath. dt. Dichter . . ., 1899; Eisenberg, 1893, Bd. 1; Wurzbach; Kosch, Das kath. Deutschland. (V. Hanus)

Oberlercher Paul Gabriel, Geoplast.

* St. Peter i. Holz (Kärnten), 6. 1. 1859; † Klagenfurt, 11. 2. 1915. Sohn eines Lehrers und Mesners; stud. bis 1881 an der Lehrerbildungsanstalt in Klagenfurt und unterrichtete dann in Trebesing und Gmünd im Liesertal. Sein schon während der Schulzeit erkanntes Talent für die Landschaftszeichnung kam immer mehr zum Durchbruch. 1885 schnitt er mit einem Messer aus einem Gipsblock sein erstes Relief, das des Liesertales. Unter steter Weiterentwicklung seiner Arbeitstechniken schuf O. in den nächsten Jahren weitere Reliefs, denen er bereits eigene zeichner. Landschaftsaufnahmen zugrunde legte, wobei er einen selbstkonstruierten Theodoliten verwendete. Das 1889 entstandene Ankogel-Hochalmrelief verschaffte ihm allg. Anerkennung. Sein Hauptwerk ist

zweifellos das im Maßstab 1:2000 ausgeführte, 7×3,5 m große Relief des Glockners und dessen Umgebung, an dem er von 1890-94 arbeitete; wegen der Unzulänglichkeit der vorhandenen Landkarten führte er selbst umfangreiche Vermessungsarbeiten im Gelände durch (dabei u. a. fünf Besteigungen des Glocknergipfels). In den folgenden Jahren stellte O. auch Gebiete in- und außerhalb Europas lediglich auf der Grundlage von Karten und Ansichten dar. Im Auftrag des Kriegsm. schuf er auch einige Schlachtenreliefs. Von vielen seiner Reliefs wurden Kopien für Univ. und Mus. hergestellt, von seinem 1893/94 entstandenen Schulrelief von Kärnten allein mehr als 100 Abgüsse. O.s Name ist u. a. in der 3051 m hohen Oberlercherspitze, einem Gipfel der Ankogelgruppe, unsterblich geworden. Sein Lebenswerk umfaßt neben zahlreichen Ansichten und Panoramen an die 40 Reliefs, von denen die meisten (u. a. das große Glocknerrelief) im Kärntner Landesmus. in Klagenfurt verwahrt werden.

L.: Wr. Ztg. vom 15. 2. 1915; Carinthia II, Jg. 101, 1911, S. 81 ff., Jg. 105, 1915, S. 1 ff.; Mitt. DÖAV 17, 1891, S. 94, 41, 1915, S. 49 f.; Dt.-österr. Lehrertz., 1915, S. 109; Carinthia I, Jg. 155, 1965, S. 594 ff.; L. Jahne, O.s Glockner-Relief, in: Mitt. DÖAV 19, 1893, S. 155 f.; Die Erschließung der Ostalpen, red. von E. Richter, 3 Bde., 1893-94, s. Reg.; F. Seeland, Das Glockner-Relief von P. O., in: Carinthia II, Jg. 84, 1894, S. 192 ff.; A. Penck, O.s Glocknerrelief, in: Mitt. DÖAV 22, 1896, S. 105 ff.; P. G. Oberlercher, Grenzen der Kartographie und Geoplastik, in: Carinthia II, Jg. 92, 1902, S. 219 ff.; Mitt. R. Hösch, Wien. (F. H. Uciak)

Obermayer Albert von, General. * Wien, 3. 1. 1844; † Wien, 26. 9. 1915. Enkel des FZM Vinzenz Frh. v. Augustin (s. d.); absol. die Unterrealschule in Wien, das Kadetteninst. in Hainburg und 1859-63 die Art.Akad. in Mähr. Weißkirchen. 1863 als Lt. zum Feldart.Rgt. 4 ausgemustert, machte O. 1866 den Feldzug gegen Preußen mit und geriet, in der Schlacht b. Königgrätz verwundet, in Kriegsgefangenschaft. 1866/67 absol. er den höheren Art.Kurs, 1867-69 stud. O. am Polytechnikum und an der Univ. in Wien Mathematik und Physik. In den folgenden Jahren lehrte er als Oblt. Physik an der militärtechn. Schule in Mähr. Weißkirchen. Ab 1872 wirkte O., ein hervorragender Lehrer, als Prof. der Physik an der Techn. Milit.Akad. in Wien (1874 Hptm., 1890 Obst.), ab 1892 auch als Stellvertreter des Akad.Kmdt., 1904 als GM i. R. O., der schon in Mähr. Weißkirchen physikal. Versuche unternommen hatte, befaßte sich eingehend mit